

Die Unwetterkatastrophe in Geisttal.

Von Jahr zu Jahr wird das freundliche Gebirgsdörfchen Geisttal vom Hochwasser und Hagelschlag schwer heimgesucht. Vor 20—30 Jahren war dies nicht so oft und wenn schon, dann nicht so verderbenbringend.

Am Samstag, den 8. d. M. um 3 Uhr nachmittags kamen infolge eines schweren Gewitters mit Hagelschlag gemischt, Wassermassen mit so hemmungsloser Wucht ins Tal, daß die voriges Jahr neu hergerichtete Gemeindestraße gänzlich mit Geröll verschüttet und die anschließende neugebaute Bezirksstraße schwer beschädigt wurde. Das Schulhaus, wo gerade Unterricht war, war von den Fluten vollständig eingeschlossen. Durch den Ort war der Abfluß, Brückenbestandteile, Bloch, Masten und Bäume mit sich führend. Durch abgeschwemmte Acker und Wiesen war das Wasser so dickflüssig, daß sogar die soweit in Schandorf befindliche Kranz'sche Papiermühle ihren Betrieb 2-einhalb Tage einstellen mußte.

Eine Viertelfunde unterhalb Geisttal ergossen sich die Fluten zwischen Gasthaus Scherz und Wirtschaftsgebäude, füllten die Keller und vernichteten die darin vorhandenen Weinvorräte und nahmen auch den Schweinestall mit 13 Stück Schweinen mit.

Die Bewohner von Geisttal und Umgebung sind gezwungen zu verkaufen und auszuwandern, denn sie sind der Verelendung ausgesetzt.

Und wer ist schuld?

Die allgemeine große wirtschaftliche Not.

Der Wald, ehemals der Stolz des Bauern ver-schwindet. Aus diesem seinem Heiligtume entnahm er nur Nutzholz für seine Wirtschaft, mit schwerem Herzen gab er das ohnedies schon reife Holz zum Verkaufe her. Jetzt kann er den so reichlich ihm zugestellten Zahlungsaufträgen an Steuern eh. nicht nachkommen. Vor kurzem waren erst 75 Exekutionen.

Die Viehzucht geht zurück, da es an Käufern fehlt, dafür gehen Tag für Tag zahlreiche Fuhrwerke mit Schleifholz zu den Papierfabriken und der Wald hört auf.

Der Wald mit seinem dichten Bestande, mit seinen breiten ausladenden Ästen hat den schweren Sturz der Wolkenbrüche aufgehalten, der dichte Unterwuchs mit dem tiefen Humusboden hat das Wasser aufgesaugt und als Quellen gelangte das Wasser zu Tal.

Heute aber ist der schützende Wald weg, der Humusboden abgeschwemmt und der Steingrund liegt zu Tage. Das Wasser stürzt jetzt ungehemmt zu Tal, Geröll mitführend und reißt das Erdreich der unterhalb gelegenen Acker und Wiesen mit sich. Das Bachbett in dem ohnehin engen Tale kann die Masse nicht fassen und die Fluten ergießen sich über die daneben befindliche Straße, alles mit sich reißend, was im Wege steht.

Eine Verkarstung des Gleinalpengebietes, Gemeinde Geisttal ist in absehbarer Zeit zu erwarten, uns aller zum Schaden.

* * *

Ueber das schwere Unwetter wird aus Geisttal noch berichtet:

Am Samstag, den 8. d. M. ging über Geisttal ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelwetter nieder. Es kamen solche Wassermengen von der Gleinalpe, welche Holz und Steine mitführten, so daß in kürzester Zeit das ganze Södingtal verherbt war. In Geisttal selbst nahm die Söding derartige Dimensionen an, daß man schon für das, von der Gemeinde käuflich erworbene Rüppelbauerhaus zitterte, in welchem das Postamt untergebracht ist und für das Wirtschaftsgebäude der Schule. Auch ein sonst ganz unscheinbares Nebendächlein der Söding richtete furchtbare Verheerungen an und ruinierte die im Vorjahre neu angelegte Gemeindestraße vollständig. Viele Besitzer erlitten nicht nur durch den Sturm und Hagel Schaden an den Obstbäumen, auch durch die Erdrutschungen wurden ganze Getreidefelder verwüstet. Ganz besonders hat es heuer wieder so wie im Jahre 1927 Frau Eßera vulgo Krenzwirt getroffen, da der Keller, in dem sich einige

Fässer Wein befanden, ganz unter Wasser stand und beim Wirtschaftsgebäude eine Mauer einstürzte. Der Uferschub der Bezirksstraße, diese selbst und viele Brücken wurden ein Opfer des Hochwassers.